

1889 - 1964

75 Jahre
Feldschützenverein
Luzern



Festschrift
Jubiläumsteier
22. Februar 1964



Die neue Wappenscheibe des Feldschützenvereins Luzern

Sie kann von den Teilnehmern der Vereins-Jahresmeisterschaft erkämpft werden. Das Bild mit den Museggtürmen im Hintergrund zeigt den mittelalterlichen Schiess-Stand der Luzerner Schützen in der Gegend der heutigen Bruchstrasse, dargestellt durch den Luzerner Chronisten Diebold Schilling.

1889–1964

Der Feldschützenverein Luzern ist 75 Jahre alt geworden. Er darf mit gutem Recht einen Festtag feiern und Rückschau halten. Bedeutsame Männer haben dem Verein im Verlaufe der Jahrzehnte ein markantes Gepräge gegeben. Die Geschichte des Feldschützenvereins ist reich an bedeutungsvollen Ereignissen. Sein Wirken stand schon immer im Zeichen der «geistigen Landesverteidigung», als noch kein Mensch diesen Ausdruck kannte. Zielbewusste Arbeit im Geiste vaterländischer Gesinnung hat ihm Achtung und Ansehen über die Kantonsgrenzen hinaus verschafft.

Heute gehören wir mit 670 Mitgliedern zu den grössten Schiessvereinen der Zentralschweiz. Für die Leitung des Vereins und der Unterabteilungen sind über 50 Funktionäre mit einer Aufgabe betraut. Zielbewusste Zusammenarbeit, guter Wille, Entschlossenheit und vor allem echte Kameradschaft bilden getreu der 75 jährigen Vereinstradition auch für die Zukunft das solide Fundament für das weitere Blühen und Gedeihen unseres lieben Feldschützenvereins.

Das Jubiläumskomitee und der Vereinsvorstand freuen sich, wenn die vorliegende Jubiläumsnummer des «Feldschütz», die einen Ueberblick über das vielseitige Wirken des Feldschützenvereins Luzern geben soll, eine freundliche Aufnahme findet. Allen Kameraden, die durch ihre grosse Mitarbeit und wertvolle Unterstützung zur Vorbereitung der Jubiläumsfeier beigetragen haben, danke ich im Namen des ganzen Vereins recht herzlich.

Hans Stauber
Präsident

Jubiläumsfeier

Samstag, den 22. Februar 1964

- 10.30 Totenehrung beim grossen Kreuz im Friedental
Kranzniederlegung
Gedenkrede von Ehrenmitglied
Nationalrat Werner Kurzmeyer
- 14.00 Uebergabe der neuen Schützenstube mit Archiv an die
Ehrenmitglieder
ab
- 15.30 Besichtigung des Archivs durch Gäste und Mitglieder
(Mariahilfschulhaus, Eingang Mariahilfgasse)
- 17.00 Generalversammlung im Kunsthaus
(Programm nebenstehend)
- 18.30 Aperitif, gestiftet vom Feldschützenverein Luzern
- 19.00 Gemeinsames Nachtessen im Kunsthaus-Saal
Ansprachen und Ehrungen
- 23.30 Offiz. Schluss der Feier

NB. Gemäss Beschluss der Vereinsversammlung soll der Anlass würdig und einfach, ohne Unterhaltungsprogramm durchgeführt werden.

Sonntag, den 23. Februar 1964

10.00—12.00 Freie Besichtigung der Schützenstube

Generalversammlung

Samstag, den 22. Februar 1964, 17.00 Uhr
im Kunsthaus-Restaurant
(hinterer Teil)

TRAKTANDEN :

1. Protokoll
2. Jahresbericht
3. Rechnungsablage und Revisorenbericht
4. Vereinstätigkeit 1964
5. Budget
6. Wahlen
7. Ehrungen
8. Verschiedenes

Der Vorstand



Feldhüterverein
1899-1951

1899-1951

75 Jahre
Feldschützenverein
Luzern
1889—1964



**Erinnerungen aus den Tagen der Vereinsgründung
anhand von Protokollen zusammengestellt von
Ehrenmitglied WERNER KURZMEYER
Mitglied des schweizerischen Nationalrates**

Vom Vorgänger

In fein säuberlicher, fast gestochener deutscher Frakturschrift ist in einem alten Protokollbuch was folgt verzeichnet:

«Ausserordentliche Generalversammlung vom 13. Januar 1889 im Lindenhof, nachmittags 2 Uhr. Anwesend 6 Mitglieder. Der «Verein junger Schützen» hat am 13. Januar eine ausserordentliche Generalversammlung abgehalten und sich auf folgende Gründe gestützt:

- a. dass der Verein seit einem Jahr keine Leistungen zu verzeichnen habe;
 - b. dass unter den obwaltenden Uebelständen auch in Zukunft keine Leistung mehr zu hoffen sei,
- als aufgelöst erklärt und seine Activa und Passiva einem sich neu bildenden Verein übergeben. Für den Vorstand des aufgelösten Vereins:

Der Vicepräsident und Kassier: sig. Moritz Lottenbach.»

Nachdem dieser Auflösungsbeschluss in Kraft getreten war, wurde am nämlichen Tage anstelle der aufgelösten Vereinigung und mit neuen Mitgliedern unter dem gleichen Namen «Verein junger Schützen Luzern», der unmittelbare Vorgänger unseres Feldschützenvereins geschaffen.

Nun stiess der Verfasser dieser kleinen Abhandlung beim Studium der Gründungsakten auf ein ehrwürdiges Dokument, in dem zu lesen ist, dass der Feldschützenverein, zwar noch unter dem frühern Namen, aber in Zweck und Ziel vollständig gleichgerichtet, nicht erst am 13. Januar 1889, sondern schon am 21. November 1876 als «Verein junger Schützen» gegründet worden ist. Ein späterer Chronist wird die Jahrhundertfeier auf das Jahr 1976 im Rodel einzutragen haben. Offenbar hatte der im Jahre 1876 gegründete Verein mit etwelchen Schwierigkeiten zu kämpfen. Präsident Josef Wirz wandte sich jedenfalls am 5. Dezember 1880 an seine, wie es wörtlich heisst, «verehrten Freunde und Gönnerinnen» des Vereins und beklagt die Unbill der Zeiten. Er ist aber trotzdem siegesbewusst, wie sich das aus seinem Bericht ergibt. Er schreibt: «Viele Stürme und Gefahren drohten den Verein zu vernichten; aber immer stieg er wieder siegesgekrönt aus dem für ihn bereiteten Grabe hervor. Auch in jüngster Zeit wurde der Verein mit einer Katastrophe heimgesucht, die uns sehr viele werte Mitglieder kostete . . . » Erster Präsident des am 21. November 1876 beschlossenen Vereins war Simon Zurkirchen; ihm folgten Josef Hänsele, Jakob Heini, der Tapezierer Josef Bölsterli von der Zürichstrasse und, wie erwähnt, Josef Wirz. Auf Josef Wirz kamen Bernhard Wangler, wiederum Jakob Heini, dann Robert Halter, Eugen Schäfer, Jean Koch, Josef Kurmann und Otto Fischer, welch letzterer den Verein an der Gründungsversammlung vom 13. Januar 1889 dem neuen Präsidenten Gottlieb Stofer zur Leitung übertragen hatte, zu präsidialen Ehren. Der Verschleiss an Präsidenten war gross und zeigt, wie schwierig in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre das Vereinsgeschehen zu steuern war. Vizepräsident 1883 war der spätere berühmte Bildhauer Hugo Siegwart, der Schöpfer des bekannten, heute auf dem Inseli aufgestellten Schwingerdenkmals. Ehre all diesen Männern und Namen! Dass sich die genannten Kameraden alle Mühe gaben, den jungen Verein zu führen, beweist die Tatsache, dass im Frühjahr 1880 33 Sitzungen abgehalten wurden. Eine «glückliche Zeit» für einen Vereinspräsidenten! Der junge Verein befasste sich von Anfang an mit der Handhabung des Vetterli-Gewehres anstelle der Kapselbüchse. Wir lesen in einem Protokoll von 1884: «Unser reges Aktivmitglied.

Tagesbefehl

für den

zweitägigen Ausmarsch

des

Feldschützen-Vereins Luzern

vom 26. 27. Juni 1897.

— ❧ —
❧ a. Freitag: ❧

- 9.⁰⁰ Uhr Abends: Sammlung in der Bierhalle Pfistern (bei jeder Witterung). Event. Einholung von Witterungsberichten im Ausmarschgebiet.
10.¹⁰ „ Abfahrt mit Schnellzug G.-B.

❧ b. Samstag: ❧

- 1.⁰² „ Ankunft in Göschenen, Fassen der Konservenvration. Nachher Abmarsch: Schöllenen, Teufelsbrücke, Urnerloch, Andermatt.
3.⁰⁰ „ Ankunft in Andermatt. Als Morgenessen eine Mehlsuppe im Hotel Krone.
4.⁰⁰ „ Abmarsch über Hospental, Realp etc.
5.³⁰ „ Ankunft in der Furka (2136 m. ü. M.) Besuch der Festung (in 3 Gruppen) und der naheliegenden Aussichtspunkte: Känzeli, Signal etc.
11.⁴⁵ „ Mittagessen im Hotel Furka. (Roter und weisser Landwein ist à Fr. 1.50 per Flasche erhältlich.)
2.⁰⁰ „ Abmarsch durch die Militärstrasse über den Rhonegletscher, Nägelisgrätli (nur bei günstigen Verhältnissen, sonst über Gletsch).
7.⁰⁰ „ Ankunft im Grimselospiz. Nachtessen u. Quartierbezug im Hotel.

❧ c. Sonntags: ❧

- 6.⁰⁰ „ Tagwache. Morgenessen.
7.⁰⁰ „ Abmarsch über Handeck, Guttannen etc., unterwegs Entfernungsschätzen.
10.⁰⁰ „ Ank. in Guttannen, Rast mit Pick-nick (Konserven).
10.³⁰ „ Weitermarsch über Innertkirchen. Nachher Besichtigung der Aareschlucht.
ca. 3.⁰⁰ „ Ankunft in Meiringen. Mittagessen im Hotel Brünig. Besichtigung von Meiringen.
6.⁰⁰ „ Sammlung am Bahnhof.
7.⁰⁰ „ Abfahrt mit Brünig-Bahn.
10.⁰⁵ „ Ankunft in Luzern. Gemeinsamer Hock.

Bei ungünstiger Witterung wird der Ausmarsch um 8 Tage verschoben, im übrigen obstehender Tagesbefehl aufrecht erhalten.

Herr Paptist Wangler, hält uns einen ausgezeichneten Vortrag über die Handfeuerwaffe, ihre Entstehung und Entwicklung, welcher wegen Unruhe eines Mitgliedes mehrere Male unterbrochen wurde. Derselbe wurde vom Präsidenten bestens verdankt. (!)» Ebenso gehen die Anfänge unserer Gesangssektion auf das Jahr 1883 zurück. So heisst es im Rodel vom 4. Juli «Eine Gesangssektion, bestehend aus 10 Mitgliedern, wurde gegründet und einstimmig angenommen.» Doch schon bald entstanden für die junge Sektion Schwierigkeiten, bekannte doch Obmann St. Zürcher bereits im Oktober 1883, «dass es schwierig sei, eine Gesangssektion zu bilden. Herr Heini unterstützte obigen Vorschlag und man kam überein, vorläufig von solcher zu abstrahieren.» Auch eine Fahne war dem «Verein junger Schützen» eigen, die im Restaurant Schweizerhalle an der Baselstrasse zur Weihe kam. Den Haupt-Toast anlässlich der Fahnenfeier hielt der Kommandant der Luzerner Rekrutenschulen, Oberstlt. Thalmann, «der die Einigkeit im Verein unterstrich». Beim ersten Ausmarsch mit dem neuen Vereinsymbol, und zwar mit vier Tambouren, gings durch die Pfistergasse über die Reussbrücke zum Schwanenplatz und über den Schweizerhofquai nach Meggen ins Restaurant Balm. Am Abend seien «die Schützen wieder durch die Weggisgasse zurückgekehrt!» Fähnrich war der bereits erwähnte Bildhauer Siegwart.

Dass der Verein der jungen Schützen wie das noch heute der Fall ist, mit der Stadtmusik in kameradschaftlicher Verbindung stand, zeigt ein Protokollvermerk vom Mai 1884. Der Aktuar notierte: «Von der Mitteilung des Herrn Präsidenten, dass Herr Heini, Ehrenmitglied, das der Stadtmusik von den Fritschiumzugsmitgliedern gewixte Fass Bier unter der Bedingung, dass der Betrag in die Vereinskasse zurückfällt, von sich aus bezahlt habe, wird bestens verdankend Notiz genommen.»

Weniger erfreulich war anderseits ein Beschluss im Vereinsjahr 1883, nach welchem «einige Mitglieder wegen unanständigen Benehmens ausgeschlossen werden mussten»!

Solche und andere Widerwärtigkeiten führten zur Auflösung des 1876 gegründeten Vereins. Ihm folgte 1889 der neue Verein mit gleichem Namen. Hingegen wurde der Zweck anders umschrieben und erweitert, indem das Kapselbüchsen-Schiessen aufge-



Das waren noch Zeiten!

Ein zweitägiger Ausflug bedeutete das grosse Ereignis im Jahresablauf. Man hatte Zeit, sich darauf zu freuen und nachher jahrelang von den schönen Eindrücken und Erinnerungen zu zehren. Furka-Grimsel wird heute im weichen Autopolster am Sonntag «nach dem Kafi» noch schnell abgespult. Eine Woche später erinnert man sich kaum noch daran. 1897 gab eine solche Reise monatelang zu reden, zu sparen und vorzubereiten. Ueber 50 Kameraden waren dabei. Stolz liessen sie sich auf harten Bänken über holperige Paßstrassen kutschieren. Längst ist der Hofphotograph, der das technisch unbeholfene Bildchen festgehalten hat, ins Grab gestiegen. Umso vollkommener spüren wir den Kameradschaftsgeist und die vaterländische Gesinnung, die von unsern Vorfahren ausstrahlen.

E. I.

geben und dafür das Schiessen mit Ordonnanzwaffen eingeführt worden ist. Der Vorstand wurde beauftragt, die notwendigen Waffen zu beschaffen. Am 13. Februar 1889 fand in Anwesenheit von 12 Mitgliedern die erste Generalversammlung statt. Als Präsident amtierte Gottlieb Stofer, als Vizepräsident Schuhmachermeister Moritz Lottenbach, als Aktuar Otto Felder, als Schützenmeister Gottfried Keller und als Materialverwalter Friedrich Müller. Vom aufgelösten Verein wurden übernommen: Vereinsfahne mit Band, Vereinstableau, ein Protokoll, ein Kassabuch mit Hilfsbüchlein, ein Compagnie-Schiessbuch, 2 blecherne Schachteln, 2 Kehrscheiben mit 8 Zeigerkellen, 14 Schuppenpanzer, ein verrosteter Kapselstutzer und verschiedene alte Akten. Baldige Bemühungen um die Zurverfügungstellung von Vetterli-Gewehren durch das Militärdepartement waren von Erfolg gekrönt, allerdings verbunden mit der Bedingung, dass ein Offizier die Verantwortung für die Waffen zu übernehmen habe. Auch Lokal-Fragen beschäftigten die Vereinsversammlungen; so war man im Lindenhof und im Frohsinn (heutiges Geschäftshaus Ferrier, Güdel, Obergrundstrasse), später im St. Jakob. Vorübergehend war der Stammtisch auch im Rosengarten am Grendel.

So ging es immer hin und her und viele Mutationen zeigen, wie wechselvoll die Zusammensetzung des Vorstandes und die Besetzung der Vereins-Chargen gewesen ist. Interessant ist zu lesen, dass man damals als «Freimitglieder» nicht wie jetzt ältere Kameraden im Vereinsrodol einreichte, sondern jene, die man heute bei den Jungschützen registrieren würde. Das Arbeitsprogramm für die Freimitglieder-Abteilung sah vor: 20 Stunden Soldaten- und Fortbildungsschule, 1 Stunde Theorie über Pflichten des Wehrmannes und Anstandslehre, 3 Stunden Militärorganisation, 3 Stunden Gewehrkenntnis, 3 Stunden Schiesstheorien und 10 Stunden Schiessen, im gesamten 40 Unterrichtsstunden. Besondere Sorge scheint der Generalversammlung die Durchführung von Gründungsfeiern bereitet zu haben. Diese fanden zuerst im Restaurant «Weiten Keller» (heute Hotel Dupont) und nachher im Hotel Rössli (heute Liegenschaft Epa, Mühlenplatz) statt. Am 12. November 1889 ist die Debatte über die Durchführung der Gründungsfeier besonders hart gewesen. Der Vorstand, der sich offenbar einer besondern Unabhängigkeit von den Ehe-

gattinnen zu erfreuen schien (!), stellte den Antrag, diese Gründungsfeier ohne Damen durchzuführen. Aber oha! Beinahe wäre der Vorstand gestürzt worden, denn sein Antrag blieb mit 7 gegen 15 Stimmen in Minderheit. Einem eigens bestellten Vergnügungskomitee wurde für die Gründungsfeier und die Unterhaltungsbedürfnisse der Damen ein Kredit von Fr. 15.— erteilt!

Der Feldschützenverein

Ausgerichtet auf den Namen der bisherigen Schiessvereinigung fühlten sich besonders ältere Schützen beim «Verein junger Schützen» nicht mehr zuhause. So beschloss die Versammlung am 28. August 1891 im Restaurant St. Jakob die Namensänderung, einmal um das feldmässige Schiessen, verbunden mit Ausmärschen und felddienstlichen Uebungen, zu pflegen, und im weitern um zu verhindern, dass eine Altersgrenze einen Mitgliederabbau nach sich zöge.

Am 7. November 1891 wurde der Feldschützenverein mit seiner heutigen Bezeichnung und dem noch geltenden Zweck gegründet. Die erste Vereinsfahne trug so auch die Jahrzahl 1891. Die Fahne des Feldschützenvereins kostete damals den ansehnlichen Betrag von Fr. 450.—! Der neue Vorstand, dem sich im Verlaufe der Jahre die Präsidenten Gottlieb Stofer, Otto Felder, Franz Josef Küng, Sigrist, Inf. Lt. Caspar Stocker und Hermann Ludin folgten, entwickelte nun eine sehr intensive Tätigkeit durch Abhaltung von obligatorischen und Feldschiessanlässen, von Ausmärschen, Vereinsversammlungen und fröhlichen, oft die Freinacht überscheidenden Zusammenkünften. Eine besondere Sympathie anlässlich der Fahnenweihe bekundete man damals dem Oberschreiber Heinrich Walther, dem nachmaligen bedeutenden Luzerner Politiker Nationalrat und Regierungsrat. Es wurde ihm nämlich für seine Sympathien eine besonders schön ausgestaltete Verdankungsurkunde überreicht. Im Verhältnis zu übergeordneten Verbänden, dem Kantonal-Schützenverein und dem Schweizerischen Schützenverein gegenüber, bewahrte sich der Feldschützenverein immer eine sehr unabhängige, der Sache des Schiesswesens dienende Haltung. Der temperamentvolle Infanterieleutnant Caspar Stocker sorgte jedenfalls für hinreichenden «Betrieb». Am 1. Juli 1898 konstituierte sich, weil der Säbel

als Verteidigungswaffe im Infanteriekampf eine grosse Bedeutung besass, der Fecht-Club, der in der Folge allerdings in «Schönheit» untergegangen ist,

Es kann nun nicht Sache der raum- und zeitbeschränkten vorliegenden kleinen Berichterstattung sein, alle Vorgänge im Feldschützenverein bis auf den heutigen Tag zu skizzieren. Auf das Jahr 1976 hin wird das ein besser ausgewiesener Schützenkamerad tun müssen. Alle notwendigen Urkunden sind erfreulicherweise noch vorhanden. Wie andere vaterländische Vereine hatte auch unser jubilierender Verein unter den durch die Mobilmachung 1914/1918 bedingten Unzulänglichkeiten zu leiden. Unsere Kameraden hatten aber aus jener Zeit eine Lehre gezogen, nämlich die, dass das feldmässige Schiessen, auch im Winter, in den Vordergrund der Schiessübungen zu stellen sei, und wurde auf Initiative unseres Vereins im Jahre 1920, unter seinem ersten Präsidenten Caspar Stocker, der heute blühende und von andern Verbänden unabhängige «Verband zentralschweizerischer Feldschützen» gegründet. Mit der Vermehrung der Handfeuerwaffen ergab sich auch das Bedürfnis, einen Revolver- und Pistolen-Club ins Leben zu rufen, der mit seinen Erfolgen dem Verein stets Ehre eingebracht hat.

Um der Idee der Kameradschaft zu dienen, schufen wackere Feldschützen das St. Niklauskomitee, das alljährlich die fröhliche Weihnachtsbescherung durchführt.

Nach der Zweckbestimmung unseres Vereins setzten sich seine Mitglieder je und je für die Erhaltung des Wehrwillens und der Verteidigungsbereitschaft des Landes ein. So organisierten Feldschützen anlässlich der Referendumsabstimmung über die Wehrvorlage 1934/35 ein vaterländisches Komitee mit Wirkungskreis für den ganzen Kanton Luzern. Der damalige Vereinspräsident stand dieser Unternehmung vor, und wenn die Wehrvorlage im Kanton Luzern angenommen wurde, so ist es — das dürfen wir ohne unbescheiden zu sein behaupten — in erster Linie der Tätigkeit dieser alle militärischen und vaterländischen Vereine des Kantons umfassenden Organisation zu verdanken gewesen.

Der Feldschützenverein Luzern hat bis heute seine Aufgabe erfüllt und frohen Mutes geht es dem 100. Geburtstag entgegen.

Präsidenten des Feldschützenvereins seit der Gründung:

1889—1890	Stofer Gottlieb	1914—1920	Gauhl Oskar
1890—1894	Felder Otto	1920—1922	Schmid Frz. Josef
1894—1895	Küng Frz. Josef	1922—1926	Gauhl Oskar
1895—1896	Sigrist Otto	1926—1930	Wyss Albert
1896—1899	Stocker Caspar	1930—1932	Schuler Anton
1899—1901	Ludin Hermann	1932—1946	Kurzmeier Werner
1901—1905	Stocker Caspar	1946—1956	Ineichen Emil
1905—1908	Schnyder Othmar	1956—1960	Etzensperger Karl
1908—1912	Stocker Caspar	1960—	Stauber Hans
1912—1914	Brun Alfred		

Ehrenmitglieder des Feldschützenvereins:

Bölsterli Josef	vor 1880	Landolt Jakob	1934
Zurkirchen Simon	vor 1880	Schneider Ernst	1934
Henseler Josef	vor 1880	Hauri Fritz	1934
Heini Jakob	vor 1884	Stöckli Josef	1935
Sidler Heinrich	1884	Nötzli Hans	1936
Wirz Josef	1885	Fischer Gottfried	1937
Schäfer Eugen	1886	Schmid Franz Josef	1937
Probst Emil, Hptm.	1891	Zingg Julius	1937
Felder Otto	1894	Kurzmeier Werner	1941
Stocker Caspar	1899	Meyer Sigm.	1945
Ludin Hermann	1905	Heggli Hans	1947
Bucher Josef	1905	Schaller Bernhard	1947
Küng Frz. Josef	1906	Fuchs Theodor	1947
Lehmann Arnold	1906	Gränicher Alfred	1949
Stofer Gottlieb	1906	Fleischlin Fritz	1950
Hurter Karl	1909	Wangler Alfred	1952
Hauri Hans	1915	Brauchli Ernst	1954
Gauhl Oskar	1921	Ineichen Emil	1956
Hess Heinrich	1921	Buck Jean	1958
Späni Josef	1921	Marti Gottfried	1958
Freitag Hans	1922	Oswald Heinrich	1958
Grob Albert	1931	Imboden Walter	1960
Renggli Fritz	1931	Etzensperger Karl	1962
Schuler Anton	1932	Knecht August	1963

Befreundete Vereine mit Ehrenmitgliedschaft:

Schützengesellschaft Rothenburg seit	1895
Stadtturnverein Luzern seit	1941



Caspar Stocker
1873 - 1958

Die markanteste Persönlichkeit im Vereinsgeschehen war zweifellos **Ehrenmitglied Hauptmann CASPAR STOCKER.**

Im Jahre 1896 nahm er zum erstenmal als Präsident das Steuer in die Hand und ließ es eigentlich nie mehr los. Er wies den Feldschützen Ziel und Richtung. Unter seiner anfeuernden Initiative entwickelte sich jene Aktivität, die dem Verein schon bald ein bedeutendes Ansehen und eine geachtete Stellung in der Stadt Luzern verschaffte. Wenn es harzte, musste er jeweilen wieder die Zügel ergreifen. Dreimal war er Präsident: 1896/99, 1901/05 und 1908/12. Sein Hauptanliegen war die Förderung der Wehrbereitschaft durch die Schiessvereine. In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg wurde vorwiegend nur noch das Standschiessen gepflegt. Die «Mouchen-Knübler» waren die Herren der Schiessplätze. Da gründete Caspar Stocker zusammen mit einigen Freunden aus unserem Feldschützenverein den Verband Zentralschweizerischer Feldschützen. Man besann sich auf den ureigentlichen Sinn und Zweck des freiwilligen Schiesswesens, auf die Förderung der Schiessfähigkeit im Sinne einer besseren Ausbildung unserer Milizarmee. Darum verlangte Caspar Stocker vermehrtes feldmässiges Schiessen, wie es im Verbande der Zentralschweiz. Feldschützen von Anfang an bis heute gepflegt und gefördert worden ist. E. I.



Gesangsektion
1933

Gesangsektion

An der Vereinsversammlung vom 29 November 1890 im St. Jakob wurde «auf Anregung des Herrn Höltschi ein Gesangsclub gegründet». Im Protokoll vom 8. Oktober 1893 wurde Arnold Lehmann als Chef erwähnt.

Am 24. Februar 1894 wurde ein Brief verlesen, «worin der Gesangsclub des Feldschützenvereins Luzern Kenntnis gibt von seiner erfolgten Gründung vom 30. Januar abhin».

Diese rührige und kameradschaftlich-gesellige Untersektion des Muttervereins wurde im Jahre 1894 von Kamerad Franz Josef Küng mit weiteren 15 Kameraden gegründet und seither ununterbrochen weitergeführt, obschon sich dann und wann Liquidationsgelüste bemerkbar machten, wenn die Aktivsängerschar zu gewissen Krisenzeiten fast das statutengemässe Minimum erreichte. Aber immer wieder raffte man sich auf und erinnerte sich an die hohen Ideale des Gesanges. In den letzten Jahren zeigte sich jedoch eine gewisse Stabilität und Stagnierung im Bestand der Sänger, sodass Abgänge zufolge Todes, Wegzuges oder andern Gründen durch jüngere Kräfte nicht mehr ersetzt werden konnten. Trotzdem erfreut sich die Gesangsektion unter der jetzigen tüchtigen musikalischen Leitung von Herrn Direktor Paul Hagmann eines guten Probenbesuches und anerkannter Leistungen. Im Verlauf der vielen Jahrzehnte ihres Bestehens hat sie unzählige gesellige und gemeinnützige Anlässe des Feldschützenvereins und anderer befreundeter Vereine sowie Gesellschaften durch Liedervorträge verschönert, vielen lieben Feldschützenkameraden den Abschiedsgesang entboten, in Alters-, Kinder- und Blindenheimen usw. ihre Aufwartung gemacht, unsere traditionellen St. Niklausfeiern verschönert und etliche Jubilare durch ein solennes Ständchen erfreut. Der Bestand der Aktivsänger variierte zwischen 8—30 Mann. Heute darf sich die Gesangsektion als durchaus gefestigt betrachten, und sie wird es sich nicht nehmen lassen, dem jubelnden Mutterverein, dem auch sie die besten Glückwünsche entbietet, nach wie vor zur Verfügung zu stehen.

Spezielle Anlässe

- 1922 Mitwirkung am Festspiel des Eidg. Sängerfestes in Luzern
1922 Sängerreise Gornergrat—Montreux
1925 Teilnahme am Seetalergesangfest in Beinwil
1926 Teilnahme am Seetalergesangfest in Birrwil
1927 Sängerreise München-Innsbruck
1928 Mitwirkung am Festspiel des Eidg. Turnfestes in Luzern
1929 Teilnahme am Kantonal-Gesangfest Rapperswil
1935 Sängerreise Engadin—Veltlin—Simplon—Lötschberg
1939 Mitwirkung am Festspiel d. Eidg. Schützenfestes in Luzern
1958 Teilnahme am Zentralschweiz. Gesangfest Lachen

Direktoren der Gesangsektion:

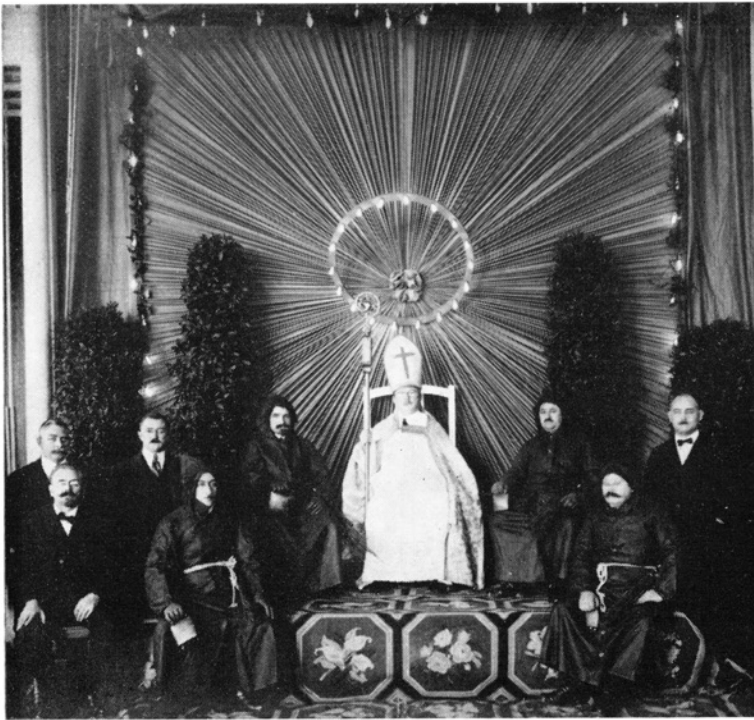
1893—1894	v. Flüe Melchior	1910—1914	Unternährer Hermann
1894—1896	Lehrer Unternährer	1914—1928	Wüest Friedrich
1896—1900	Isenegger Veit	1928—1929	Reinhart Otto
1900—1901	Meyer Blasius	1929—1935	Willi Hans
1901—1902	Bühlmann Fritz	1935—1946	Hirt Fritz
1902—1905	Isenegger Veit	1946—	Hagmann Paul
1905—1910	Wüest Friedrich		

Chefs der Gesangsektion:

1893—1894	Bucher Josef	1919—1922	Freitag Hans
1894—1896	Lehmann Arnold	1922—1928	Zweifel Alfons
1896—1898	Hurter Karl	1928—1929	Landolt Jakob
1898—1902	Bucher Josef	1929—1937	Nötzli Hans
1902—1904	Hess Heinrich	1937—1941	Zweifel Alfons
1904—1905	Weibel Josef	1941—1945	Fuchs Theodor
1905—1908	Freitag Hans	1945—1948	Henseler Josef
1908—1910	Hurter Karl	1948—1950	Rey Louis
1910—1911	Rüttimann Heinrich	1950—1951	Schuler Anton
1911—1913	Schüpfer Kajus	1951—1963	Knecht August
1913—1915	Hurter Karl	1963—	Roos Martin
1915—1919	Grob Albert		



Die Sänger des Feldschützenvereins setzten sich auch für wohltätige Werke ein. An der Fastnacht zogen sie jeweilen in origineller Verkleidung, als «Wöschwyber», «Schuelbuebe», »Plakatkleber«, «Strassenputzer» durch die Stadt und erfreuten Jung und Alt mit ihren Schnitzelbänken. Der Reinertrag floss in die Kassen der Kinderkrippe, der Ferienheime oder der Milchsuppenanstalt. — Unser Bild: Die Gesangsektion als «Stadtbauämtler» an der Fastnacht 1914.



Der Feldschützen-Samichlaus 1925 in der alten Musegg-Turnhalle

Das Samichlauskomitee

hat laut «Feldschütz» vom Dezember 1905 beschlossen, «Freitag, den **8. Dezember 1905** nachmittags 4 Uhr im Saale zum «Falken» den Kindern unserer Mitglieder auch einmal eine Freude zu bereiten. Punkt 4^{1/2} Uhr wird der Samichlaus im Prachtsgewand, mit Mitra bedeckt und goldenem Stab, begleitet von seinem Gefolge, feierlichen Einzug halten.» «Der Gesangklub verschönerte das Festchen mit zwei Liedern. Von den bereit gestellten 200 Düten fanden 197 ihre dankbaren Abnehmer. Weniger wurde die Rute verlangt. Das Samichlaus-Komitee hat wirklich etwas Zeitgemässes in Szene gesetzt. Vor 12 Jahren (1893) hätte man zur Abzählung der verheirateten Feldschützen nicht einmal alle Finger an einer Hand gebraucht, und heute stellen sich 197 Kinder zur Bescherung ein. Wie sich die Zeiten ändern!»

Am 9. Dezember 1906 fand die zweite «Samichlausbescherung» in der Turnhalle auf Musegg statt. «Es waren 479 Personen anwesend, und 220 Kindern konnte eine grosse Freude gemacht werden.»

Zum **ersten** Samichlauskomitee gehörten:

Hptm. Othmar Schnyder, Präsident, Anton Korner, Aktuar, Josef Späni, Kassier; weitere Mitglieder: Hurter Karl, Süess Josef, Schenkel Karl, Schällibaum Hans, Korner Hermann, Stadler Jost, Digel Adolf, Kramis Hans.

Obmänner waren:	1905—1912	Schnyder Othmar
	1912—1917	Korner Anton
	1917—1931	Renggli Fritz
	1932—1937	Hess Heinrich
	1937—1948	Grob Albert
	1949—	Wangler Alfred

Viel Freude hat der Feldschützensamichlaus während bald 60 Jahren hunderten von Kindern bereitet. Alljährlich wurden einige Dutzend ärmere Kinder und Schulklassen der Schwachbegabten eingeladen und mit dem stets reichlich gefüllten Samichlaussack beschenkt. Durch die vielen Samichlausaktionen in der Stadt Luzern ist die Kinderzahl an unsern Feiern zurückgegangen. Der Feldschützenverein wird die schöne, 60-jährige Tradition der Samichlausfeier trotzdem weiter aufrecht erhalten.



Der «berühmte» Fechtclub als Vorläufer des Pistolenklubs

Aus der Chronik des Pistolenklubs des Feldschützenvereins Luzern

HK.

Am 5. Dezember 1907 versammelten sich im kleinen Falkensaai 13 Mitglieder des Feldschützenvereins Luzern und gründeten eine **Pistolen- und Revolversektion**. Als erster Chef wirkte Kd. Weber Hans, der sich besonders für den Anschluss an den Feldschützenverein einsetzte. Letzterer erklärte sich zur Vereinigung bereit, sofern der damalige **Fechtclub** aufgelöst würde, denn lt Statuten konnte der Verein nur zwei Unterabteilungen dulden. Die Fusion kam also zustande.

1908 trat der junge Club am Eidg. Schützenfest in Luzern bereits mit einer Gruppe zu 5 Mann in Erscheinung und erkämpfte den 12. Rang.

In den folgenden Jahren entwickelte sich der **Mitgliederbestand** wie folgt:

1907	13 Mann	1941	98 Mann
1915	77 Mann	1946	119 Mann
1920	75 Mann	1949	109 Mann
1925	56 Mann	1954	102 Mann
1937	92 Mann	1958	119 Mann
1939	101 Mann	1963	139 Mann

Ueber die Schiesstätigkeit gibt die folgende Uebersicht im Munitionsverbrauch beredten Ausdruck:

Munitionsverbrauch:	1915	=	1'584 Patronen
	1937	=	5'100 Patronen
	1963	=	21'600 Patronen

Auch den Uebungen mit Bundes-Subvention: Bundes-Programm und Feldschiessen auf 50 m wurde stets grosse Aufmerksamkeit gewidmet im Interesse des freiwilligen Schiesswesens ausser Dienst. Bis 1954 betrug die Beteiligungsziffer im Durchschnitt 25 Mann pro Jahr, während ab 1955 die Teilnehmerzahl sprunghaft auf 49 Mann durchschnittlich pro Jahr angestiegen ist. Der Losung: «Beteiligung kommt vor dem Rang» wurde vom Pistolenklub des Feldschützenvereins Luzern getreulich nachgelebt.

Die Pistolen-Sektion am Eidg. Schützenfest Luzern 1939



Seit 1929 (Bellinzona) finden wir den Pistolenklub an allen Eidg. Schützenfesten und nach dem 2. Weltkrieg auch an allen «Kantonalen».

Zum Tätigkeitsprogramm zählen auch die folgenden Schiessanlässe, welche vom Pistolenklub alljährlich mit Gruppen besickt werden:

- Frohburgschiessen Olten
- Gesslerburg-Schiessen Küssnacht a. R.
- Ostschweiz. Pistolengruppenschiessen Jona-Rapperswil
- Pistolen-Rütlichschiessen
- Historisches Morgarten-Schiessen
- Winterschiessen Schwarzenberg-Eigenthal
- Gruppen-Schiessen in Schenkön

Aus vielen schönen Erfolgen seien hervorgehoben:

1939 Eidg. Schützenfest Luzern; II. Kat. **2. Rang! Silberpokal** des Schweizerklubs Helsinki als Preis!



- 1939 Landi-Schiessen: 2. Rang!
Wahrlich, ein grandioses Erfolgjahr! (Chef: Paul Ryniker)
- 1950 Rütli-schiessen: **1. Rang! Rütliteller**
- 1959 Eidg. Schützenfest Biel: I. Kat. 4. Rang von 84 Sektionen.
Das Resultat durfte sich sehen lassen, besonders der Sektionsstich von X. Weber mit 100 P. (Maximum)
- 1961 Es gelang unserem Pistolenklub, in der **Schweiz. Gruppenmeisterschaft 50 m** in den Final nach St. Gallen zu kommen und diesen Erfolg mit dem 4. Rang zu krönen!

Die Erfolge unserer Schützen kamen nicht umsonst. Uebung macht den Meister. Dazu gesellte sich eine schöne Kameradschaft und eine gesunde Dosis «Pistoleler-Humor».

Wir notieren im folgenden noch einige markante Punkte aus dem Clubgeschehen:

- 1926 Schicksalsjahr! Der Pistolenklub lag in einer scheinbar hoffnungslosen Lethargie. Bereits wurde die Auflösung beantragt und diskutiert. Da stellte sich Kd. Oblt. Alfred Gränicher solchem Ansinnen energisch entgegen. Also wurde ihm die Leitung übertragen. Von da an ging's steil aufwärts, und von Auflösung sprach niemand mehr.
- 1932 erhielt der Pistolenklub zum 25 Jahr-Jubiläum **die erste Standarte.**

- 1947 Zum Jubiläum des **40 jährigen Bestehens** schrieb der damalige Präsident des Muttervereins E. Ineichen im «Feldschütz»: «... ein goldener Kameradschaftsgeist hat das Trüpplein mit der Faustfeuerwaffe zu zahlreichen prachtvollen Erfolgen geführt und dem Namen des Muttervereins viel Ehre eingetragen.»
- 1948 Gleichsam als «Pendant» zur Zentralschweizerischen Feldmeisterschaft erblickten der damalige Chef Alfred Gränicher und sein rühriger Oberschützenmeister Karl Etzensperger die einzigartige Möglichkeit zum Start eines alljährlichen **Pistolen-Gruppenschiessen**. Der Besuch der Feldmeisterschaft brachte Jahr für Jahr eine beachtliche Anzahl der aktivsten Pistolenschützen nach Luzern, womit auch dem durch den Pistolenklub des Feldschützenvereins organisierten Zentralschweiz. Pistolen-Gruppenschiessen ein sicherer Erfolg beschieden war. 1963 durfte der Klub an seinem 16. Gruppenschiessen eine Rekordbeteiligung von 64 Gruppen zu 8 Mann nebst vielen Einzelschützen buchen.
- 1957 Am 23.—26. August 1957 wurde zur Feier des 50-jährigen Bestehens ein **50-Jahr-Jubiläums-Schiessen** durchgeführt. Bei diesem Festanlass kam ein Wettkampf von Sektionen und Gruppen auf 50 m zur Austragung, nebst Gruppenstich, Militär, Kunst, Jubiläumsstich, Feldstich, Kehrlauf, und eine Nachdoppelscheibe «Waldegg», bei einer Plansumme von total Fr. 15'500. Am Sektionswettkampf beteiligten sich 33 Sektionen mit 554 Schützen, und am Gruppenstich konkurrierten 57 Gruppen. Das finanzielle Ergebnis war gut. Wenn auch kein grosses Benefiz resultierte, so lobten die Schützen von Nah und Fern die gute Organisation und anerkannten die schönen Auszahlungen, was sich insbesondere in der Beteiligung an unserem Zentralschweizerischen Pistolengruppenschiessen auf Jahre hinaus sehr vorteilhaft auswirkte.
- 1958 15. August: Weihe der neuen Standarte auf dem Rütli. Begeisternder Aufmarsch der Pistoleler im Zeichen der Treue zum Vaterland und zur Tradition.

1958 An der Generalversammlung wurde der Titel «**Ehrenchef**» als die schönste Auszeichnung, die der Pistolenklub zu vergeben hat, an **Kamerad Alfred Gränicher** verliehen, zum Dank für seine hervorragenden Verdienste um den Aufbau und die innere Festigung des Klubs.

Aus bescheidenen Anfängen hat sich der Pistolenklub dank seiner Tatkraft und der Schiessfertigkeit seiner Mitglieder zu bedeutendem Ansehen entwickelt.

Die heutige und die zukünftige Generation werden sich bestreben, den guten Ruf des Pistolenklubs des Feldschützenvereins Luzern zu erhalten und weiter zu festigen.

Holiholiho-Hoy !



Die Chefs des Pistolenklubs des Feldschützenvereins Luzern:

1907—1909	Weber Hans, Städt. Beamter
1909	Wilhelm E.
1910	Moeri Arthur, Fabrikant
1911	Ottiger Theodor, Stadtschreiber
1912—1916	Graber Adolf; Städt. Angestellter
1916—1920	Schmid Franz-J., Lehrer
1920—1922	Brun Alfred, Turnlehrer
1922	Gauhl Oskar, Lehrer
1923—1926	Wyss Jules, Lehrer
1926—1936	Gränicher Alfred, Kaufmann
1932—1936	Brunner Hugo, Kaufm. Angestellter
1936—1947	Ryniker Paul, Liftmonteur
1947—1951	Gränicher Alfred, Kaufmann
1951—1955	Schluchter Arthur, Eidgen. Beamter
1955—	Weber Xaver, Städt. Bauinspektor



Fahnenweihe 1951

Ansprache des damaligen Stadtpfarrers Fpr. Hptm. Josef Beck vor dem Löwendenkmal.

Alte Garde

Im «Feldschütz» Nr. 4 vom 30. März 1922 ist folgendes zu lesen:
«Die ‚Alte Garde‘ ist am **16. März 1922** gegründet worden. Der erste Vorstand stellt sich wie folgt vor:

Präsident: Alois Bucher-Räber
Kassier: Fritz Haury
Aktuar: Fritz Renggli

Zweck und Sinn der ‚Alten Garde‘ soll und wird sein: Sammlung der Ehren- und Freimitglieder und engerer Zusammenschluss, als dies bisher der Fall war. Monatlicher Hock am Stammtisch des Vereinslokals im Kreise der ältern und jüngern Mitglieder behufs gegenseitiger Aussprache, Pflege der Gemütlichkeit.»

Die ersten Satzungen bestimmten, dass ein «unlimitierter Jahresbeitrag, im Minimum Fr. 4.—, erhoben werden soll». Jedes Frühjahr hat der Vorstand Rechenschaft abzulegen. An dieser Jahrestagung wird der Vorstand bestellt, der Jahresbeitrag festgesetzt und das Jahresprogramm beschlossen.

Die Chefs der «Alten Garde»:

1922—1927 Alois Bucher	1937—1950 Bernhard Schaller
1927—1931 Fritz Renggli	1950—1953 Werner Kurzmeyer
1931—1937 Albert Grob	1953— Alfred Wangler

Der «Alten Garde» sind heute ca. 200 Mitglieder angeschlossen. Mit dem von der Jahresversammlung festgesetzten Beitrag werden dem Hauptverein, dem Pistolenklub, der Gesangssektion, dem St. Niklauskomitee und an historische Anlässe alljährlich Subventionen verabfolgt. Den Satzungen vom 18. März 1956 gemäss sorgt der Vorstand der «Alten Garde» für die würdige Ehrung der verstorbenen Kameraden sowie für die Pflege der Kameradschaft und die Förderung des freiwilligen Schiesswesens durch finanzielle und moralische Unterstützung des Feldschützenvereins Luzern.

**Lebende Mitglieder
mit 50 und mehrjähriger Vereinszugehörigkeit**

Eintritt			Eintritt		
1899	Amrein Franz	1878	1909	Brun Alfred	1888
1899	Willimann Julius	1879	1910	Brun Anton	1879
1901	Wagner Paul	1880	1911	Brun Emil	1882
1902	Bucher Alois	1877	1911	Petermann Karl	1887
1903	Zingg Julius	1882	1911	Willi Gottlieb	1888
1904	Buck Jean	1878	1911	Eberhard Fritz	1890
1904	Oswald Heinrich	1884	1912	Gränicher Alfred	1892
1905	Möri Arthur	1882	1912	Wyss Albert	1896
1905	Müller Josef	1884	1913	Brauchli Ernst	1893
1906	Lüthi Albrik	1886	1913	Schaller Bernhard	1893
1907	Willi Josef	1883	1914	Baumann Otto	1893

Einer, der zum Inventar des
Feldschützenvereins gehörte.



An jedem Schiessanlass, bei
Hitze, Regen, Kälte oder
Schnee, erschien unser

Sidler Hannes

mit einem Büchsl Gewehrfett
und einem Bündeli Putz-
stöcken.

Die Winkelriedstiftung

Seit jeher ist der Feldschützenverein Mitglied der **Luzernischen Winkelriedstiftung**. Diese unterstützt Wehrmänner, die durch Krankheit oder Unfall im Dienste des Vaterlandes in Not geraten sind, treu dem Gedanken: «Erhaltet mir Weib und Kind».

Der Unterzeichnete hat seit vielen Jahren die Ehre, zusammen mit Major Emil Ineichen den Feldschützenverein in dieser wertvollen militärischen Sozialinstitution zu vertreten.

Wir glaubten, am Jubiläumstag daran erinnern zu dürfen, dass der Feldschützenverein nicht nur durch die Schiesstätigkeit der Landesverteidigung dient, sondern über die Winkelriedstiftung auch der Sozialfürsorge der Wehrmänner und der Soldatenfamilie.

Karl Petermann, Altgardist (eingetr. 1911)

Kommission zur Erstellung eines Archivs mit Schützenstube

Zur grossen Freude können wir feststellen, dass es uns dank der Unterstützung der Kameraden und Gönner des Feldschützenvereins sowie deren Untersektionen und nicht zuletzt auch durch die Mithilfe unserer lieben Frauen gelungen ist, zum Jubiläum des 75-jährigen Bestehens des Muttervereins ein Archiv mit Schützenstube im Untergeschoss des Mariahilfsschulhauses zu schaffen.

Es ist uns eine angenehme Pflicht, allen, die zur Verwirklichung dieses Werkes beigetragen haben, auch an dieser Stelle den aufrichtigen und herzlichen Dank auszusprechen.

Möge die geschaffene Stätte zur Freude aller dazu beitragen, dass die vorbildliche Kameradschaft in unserm Verein erhalten bleibe und der Verein selber weiterhin blühe und gedeihe unter der Devise: Dem Vaterland zum Schutz!

Kommission zur Erstellung eines Archivs mit Schützenstube:

Obmann:	Josef Hodel, Oberschützenmeister
Mitglieder:	Bernhard Schaller, Ehrenmitglied Alfred Marbach, Kassier
ex officio:	Hans Stauber, Präsident



Feldschützen auf der Frutt

Einsatzfreudige Männer haben dem Feldschützenverein immer wieder neue Impulse gegeben. In neuerer Zeit ist es in allen Körperschaften schwieriger geworden, die Mitglieder zusammenzuhalten. Jedermann hat tausend Möglichkeiten zur Zerstreuung, zur Ablenkung, zur Alleingängerei. Vereinsveranstaltungen sind nicht mehr wie einst die notwendige, vielleicht sogar die einzige Abwechslung im Alltag.

Neue Zeiten verlangen neue Wege. In diesem Sinne war der letzte anderthalbtägige Vereinsausflug auf die Frutt geplant: Autofahren, Fussmarsch, Jassen, frohes Beisammensein, beschauliches Wandern, ganz nach individuellen Wünschen. Vergleichen wir dieses Bild mit einem Ausmarsch vor 60 Jahren in ausgerichteter Viererkolonnen unter dem schneidigen Befehl und Kommando des Präsidenten! Die Lebensgewohnheiten ändern sich. Der Feldschützenverein Luzern wird sich in jugendlicher Frische und Beweglichkeit diesem ständigen Umbruch anzupassen wissen.

Die Idee aber, die uns beseelt, bleibt die alte:

E. I.

Wehrbereit für unsere Heimat!

Umschlagentwurf + Vignette: Rudolf Knüsel, Grafiker, Luzern

Clichés: Clichéanstalt E. Kreienbühl & Co., Luzern

Redaktions-Kommission:

E. Ineichen, Präs., H. Knüsel, A. Bucher

Druck: A. Bucher-Räber, Buchdruckerei, Luzern